

von
sch
nürze
Halgarten
Erdge
wal
er
liste
on 2-4
den B
Bleich
osepiat.
Luisen
cht, bei
er un
derdän

Helteste Wiesbadener Zeitung

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rikolladstr. 11, Bernau Nr. 5915 und 5916. — Anzeigenpreis: Die 36 mm breite Kolonelle 60-3, die 32 mm breite Klekamegelle 3-4; anßerhalb: 73-3 begm. 4-4. Ausland 2-2 begm. 4-4. Rabatt 10. Tarif. Sonderbefragungen 15 A pro 1000.

74. Jahrgang

Neue Rüstungen der Sowjet-Regierung.

Zur Regelung der Jagdfragen im französisch besetzten Theil der Regierungsbezirke Köln und Aachen die umfassen die Kreise Jülich, Düren, Schleiden, Bonn Stadt, Bonn-Land, Rheinbach, Euskirchen, Siegburg und vom Kreis Mülheim die Bürgermeistereien Bensberg, Dierdorf, Hörsrath und Bald, sowie im britisch besetzten Gebiete theil der den Meist des Regierungsbezirks Köln und rechts rheinische Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf umfasst, ist beim Stab des 33. französischen Armeekorps zu Bonn, Lobsenzersstraße 6, und bei der britischen Rheinarmee in Köln Deichmannshaus, je ein höherer Offizier als Jagddelegirter bestellt worden, mit dem als deutscher Jagddelegirter der Oberforstmeister Gehobung zu Köln, Regierungsgebäude Zimmer 42, die Jagdangelegenheiten zu verhandeln hat. Betheiligte, die mit den Behörden der Militärten nicht unmittelbar verhandeln wollen, wird anbeimgestellt, sich an den deutschen Jagddelegirten zu wenden.

Aus dem Reiche.

Die Steuer vom Grundbesitz.

Der bereits mehrfach in der Presse angekündigte Gesetzentwurf über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundbesitz in Preußen wird, nachdem man nach den nächsten Tagen der Landesversammlung zugehen. Wie wir erfahren, bestimmt der Gesetzentwurf, daß von allen inländischen Grundstücken vom 1. Januar 1921 ab diese Grundsteuer erhoben werden soll. Die Steuer beträgt jährlich 10 vom 1000 des Wertes. Es können jedoch auch höhere Zuschläge erhoben werden. Der Wert der Grundsteuer wird nach der Veranlagung zur Ergänzungsteuer nach dem Gesetze vom 15. Juli 1893/Juni 1906/Mai 1909 für Veranlagungsabschnitt 1917/1919 festgesetzt werden.

Mit dem halben Steuersatz sollen herangezogen werden 1. unbekannte Grundstücke, wenn sie landwirtschaftlich oder sonst benutzt werden, 2. bebauete Grundstücke, deren Wert ohne Gebäude nicht mehr als 10.000 Mark beträgt.

Dies sind die grundsätzlichen Bestimmungen des Gesetzes. Auf die Einzelheiten wird zurückzukommen sein, sobald der Entwurf vorliegt.

Nach den lebhaften Erörterungen, die die projektivierte Grundsteuer sowohl in Abgeordnetenkreisen als auch namentlich in den berufständlichen Organisationen der Landwirtschaft bereits gefunden hat, wird der Gesetzentwurf nach zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben. Das Gesetz ist von einschneidender Bedeutung nicht nur für die Landwirtschaft.

Bayerische Kartoffeln für Sachsen.

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, hat sich die bayerische Regierung in Anbetracht der besonderen Not Sachsens bereit erklärt, diesem Lande sofort 10.000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 25–26 M. pro Zentner, einschließlich der Frachtkosten, zu liefern.

Ein Wettbewerb zur Erwerbslosenfrage.

(20.000 Mark Preise.)

Unter Äbderung des Reichsarbeitsministeriums schreibt der „Getreue Eckart“ einen Wettbewerb aus, der den Zweck hat, geeignete Vorschläge zur Produktivhaltung der Erwerbslosenfrage in Deutschland zu erhalten und so diese wichtige soziale Frage einer Lösung zuführen zu helfen.

An Preisen sind insgesamt 20.000 Mark ausgesetzt, und zwar ein erster Preis von 10.000 Mark, ein zweiter Preis von 5.000 Mark, ein dritter Preis von 3.000 Mark, ein vierter Preis von 1.000 Mark und ein fünfter Preis von 1.000 Mark.

Das Preisrichterkollegium, in das vom Reichsarbeitsministerium der Referent für Erwerbslosenfrage, Regierungsrat Albrecht einberufen worden ist, setzt sich zusammen aus Regierungsrat Albrecht, Reichsarbeitsminister (Vorsitzer), Dr. Meier, Hilfsarbeiter im Reichsarbeitsministerium, Geheimen Kommerzienrat Deutsch, Vorsitzenden des Direktoriums der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Mitglied des Reichswirtschaftsrates (Vorsitzer), Dr. Brunk, Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Staatsminister Groppe, Oldenburg (Vorsitzer), Regierungsrat Professor Dr. Eppstein, Vorstand des statistischen Landesamtes, Oldenburg, Staatsminister a. D. Dr. v. Benthien (Vorsitzer), Professor Dr. Mann, Kiel, Direktor Braemer, Vorsitzender des wirtschaftswissenschaftlichen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates (Vorsitzer), Dr. Börs, Referent im Reichswirtschaftsministerium, Chefredakteur Alfred Börs, Schriftführer des „Getreuen Eckart“ (Vorsitzer), Chefredakteur Doherty, Hermann Silbermann, Mitglied des Reichsausschusses und Vorsitzender des Deutschen Bauarbeiterverbandes (Vorsitzer), Hermann Kube, Sekretär des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, und Reichsminister a. D. Wissel, Mitglied des Reichsausschusses und Mitglied des Reichswirtschaftsrates (Vorsitzer), Regierungsrat Dr. Hlatow, Reichsarbeitsministerium).

Die näheren Bestimmungen und Drucksachen für das Ausschreiben, an dem sich jedermann beteiligen kann, sind auf Wunsch kostenlos von der Schriftleitung des „Getreuen Eckart“, Berlin-Treptow, Karpfenteichstraße 15, zu erhalten. Fremdwährliche Bedinungen, wie Bezug der Zeitchrift usw., sind an die Beteiligung am Wettbewerb nicht geknüpft.

Wir selbst werden in der Zeitschrift die Preisrichter sowie einzelne der preisgekrönten Arbeiten — und zwar vor dem Abdruck im „Eckart“ — zu veröffentlichen.

Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Krenker.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Da gibt es keine Zweifel; leider, Herr Doktor, Sie werden mir als Vater nachsehen, wie ich das bedaure.“

Hanns Torunn sammelte:

„Aber — Verzeihung, Herr Geheimrat — sofern sich meine Erinnerung nicht täuscht, erzählte man sich doch in Berlin von einer Verlobung Ihrer Fräulein Tochter. Es muß jetzt ungefähr zwei Jahre her sein.“

„Man kolportiert in Berlin viele Märchen denen kein Schatten der Wirklichkeit anhaftet, Herr Doktor.“

Da wußte der Volontär nichts mehr zu erwidern.

In ihm war ein Chaos und er tat Schritt um Schritt und ging wie im Traum und hinter der Stirn immer die eine einzige Frage, über die man sich zu Tode grübeln konnte: sie hatte doch damals in jener unvergeßlichen Stunde den Namen eines Mannes geküßert — einen Namen, den man wie eine drückende schwere Bürde auf die Zeit mit herumgeschleppte. Nun sollte das alles nichts weiter gewesen sein als eine Täuschung, ein Irrtum, ein Selbstbetrug?

So trieb es den Doktor bald, sich zurückzuziehen. Er ließ sich den „Hanne“ küssen und ritt los. Den ganzen Vormittag war er auf dem Felde. Stets bald auf diesen, bald auf jenem Schlag; sah den Gepanzen zu, verfolgte das Rabenbader der Galtier. Und kam erst auf den Hof zurück, als es schon hohe Mittagszeit war.

Das Essen verlief schweigend.

Als man vom Kaffeetisch aufstand, begann es zu regnen. Erst in leisem, kaum wahrnehmbarem feinstem Staube, der sich allgemach verstärkte. Und schon nach wenigen Minuten rauschte es in den Fliederbüschen vor der Veranda und künsterte auf den Fensterrahmen.

Da blieb es: schneit die Arbeitsverteilung von heute morgen der veränderten Wetterlage anzupassen.

Der Inspektor war schon am frühen Vormittag zur Kreisstadt geritten. So übernahm Hanns Torunn wie selbstverständlich seine Vertretung. Beträufte die Feder-gamachen mit den langen Nadeln, zog sich den halblangen Mantel über, knipste den hochgehagelten Regen an, drückte anstatt des grünen tropfenden Filzhutes die Reitmütze in die Stirn, nahm die Fledermaushandschuhe — und dann hinaus in den hellen Tag.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. November.

Die Ortskrankenkassenwahlen.

Die Arbeitgeber.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind alle 21 Jahre alten männlichen oder weiblichen Personen, Vereine, Stiftungen und dergl., welche andere Personen gegen Lohn (Vehelinge auch ohne Entlohnung) beschäftigen. Also alle Gewerbetreibende, auch Hauswirtschaftsvorstände, die einen oder mehrere Dienstboten usw. beschäftigen. Als Hauswirtschaftsvorstand gilt immer der Mann.

Wahllokal der Arbeitgeber ist die Turnhalle des Gymnasiums I am Schloßplatz.

Wahlliste der Arbeitgeber aller vereinigten bürgerlichen Vereine in Liste I, beginnend mit dem Namen Hansohn Eduard, und endend mit dem Namen Gohwarth, Josef.

Die Arbeitnehmer.

Wahlberechtigt als Arbeitnehmer sind alle 21 Jahre alten Personen, die bei der Kasse versichert sind.

Wahllokale der Arbeitnehmer: Familiennamen, die mit den Buchstaben A–H beginnen, in der Turnhalle der Schule an der Bleichstraße, J–Q in der Schule am Börsplatz, R–S in der Turnhalle der Schule in der Luisenstraße.

Wahllokale der Arbeitnehmer der bürgerlichen Vereine in Liste I, beginnend mit dem Namen Grabherr, Konstantin, endend mit dem Namen Lanz, Lina (Nr. 180).

Allgemeines.

Wahlzeit für alle Wähler: Samstag, den 20. Nov., von 2–6 Uhr nachmittags, und Sonntag, den 21. Nov., von 10–5 Uhr.

Anzeige sind nicht nötig. Arbeitgeber nennen im Wahllokal Namen und Wohnung. Arbeitnehmer außerdem Geburtsdatum und den Arbeitgeber.

Wahlpflicht ist selbstverständlich und für alle dringende Notwendigkeit, die verheilen wollen, daß die Ortskrankenkasse ein Parteimitglied der sozialdemokratischen Gewerkschaften bleibt. Nicht den sozialistischen Gewerkschaften oder der Partei, sondern den Kranken hat die Ortskasse zu dienen. Darum wählt die Liste I.

Am Donnerstag Abend fand im Saale des katholischen Kirchenvereins in der Dohlemer Straße eine Versammlung der bürgerlichen Vereine und Korporationen statt, um an den Wahlen zur Ortskrankenkasse Stellung zu nehmen. Ingenieur L. Hansohn führte den Vorsitz und widerlegte in seiner Eröffnungsansprache die in dem Flugblatt der sozialdemokratischen Gewerkschaften (das am Eingang des Saales verteilt worden war) aufgestellte Behauptung, als ob es sich bei der Wahl um einen Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern handle. Es handele sich vielmehr um einen Kampf zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie, indem die bürgerlichen Parteien wie schon bei den letzten Wahlen im Jahre 1913 von dem Bestreben geleitet seien, endlich dem sozialdemokratischen Terror in der Ortskrankenkasse und der Mißwirtschaft in der Verwaltung ein Ende zu machen. Fräulein Nagen hielt sodann einen Vortrag über die Bestimmungen der Wahlordnung und forderte zu einem feiten Zusammenschluß der bürgerlichen und zur reiflichen Wahlbeteiligung auf. Der zweite Vorsitzende der Ortskrankenkasse, Exediteur Franz Neumann, schilderte die Ausläufe, wie sie bei der Ortskrankenkasse herrschen, und wie es bisher den bürgerlichen Vertretern der Mitglieder im Ausschuss wie im Vorstand unmöglich war, gegen die Machinationen der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer und die sozialdemokratisch gesteuerten Beamten und Anwälte anzukämpfen, so lange die bürgerlichen Vertreter in der Minderheit waren. Deshalb sei es dringend notwendig, daß die bürgerlichen Wähler ohne Ausnahme ihre Pflicht tun. Geschäftsführer Lechner hielt einen sehr instruktiven Vortrag über das Wesen der Ortskrankenkassen, die entschieden entpolitisiert werden müssen, wenn sie ihre soziale Pflicht zum Wohle der Allgemeinheit erfüllen wollen, worauf die allgemeine Aussprache eröffnet wurde. Ein Beamter der Ortskrankenkasse, der frühere Tapezierermeister Regal, versuchte in längeren Ausführungen die gegen die Beamten und die Verwaltung der Ortskrankenkasse erhobenen Vorwürfe zu widerlegen, mußte sich aber vom Vorsitzenden sowohl wie von den nachfolgenden Rednern auf verschiedene Unrichtigkeiten und Widersprüche

sowie auf das Ruhlose seines Vermögens aufmerksam machen. Als er in seinen späteren Ausführungen den Sachverhalt verteidigte, wurde ihm das Wort entzogen. Einem anderen Redner, der gleich zu Beginn sozialdemokratische Propaganda treiben wollte, wurde die Abfuhr durchgeführte. Aus der Gesamtstimme der Versammlung war zu erkennen, daß man gewillt ist, die bisher bei Ortskrankenkassenwahlen geübte Parteilichkeit diesmal fallen zu lassen. Öffentlich trägt sich dieser Gedanke weiter auf die kommende Wählerliste, damit der Sieg der bürgerlichen Parteien sicher ist.

Beamten- und Bürgerkonsumverein Rhein-Main Sitz Wiesbaden.

Am Buß- und Betttag fand im unteren Saale des Hotelhauses die aufbesuchte Jahres-Generalversammlung des Beamten- und Bürgerkonsumvereins Rhein-Main statt. Nach kurzen Begrüßungsworten seitens des Vorsitzenden, Herrn Geh. Rat Dr. Hardtmuth, erstattete der Kassier, Herr Ottersbach, den Jahresbericht. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verein eine stets steigende Entwicklung genommen hat. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre um über 2000 und bis heute auf über 7000 gestiegen. Der Jahresumsatz betrug im Geschäftsjahre 1919/20 vom 1. Juli 1919 bis zum 30. Juni 1920, 4.605.860,51 M., doch ein Mehrumsatz gegen das Vorjahr von 3.009.967,01 M. erzielt wurde. Die Unkosten beliefen sich auf rund 10 vom Hundertsatz des Umsatzes. Die Rückverteilung von dem Umsatz betrug 4 Proz. und soll diese noch vorberichter Bekanntmachung in den nächsten Tagen zur Auszahlung gelangen.

Aus dem Jahresergebnis konnten dem Reservefonds 15.000 M. und dem Dispositionsfonds 7000 M. angewiesen werden, außerdem wurden 4126,50 M. vom Inventar abgeschrieben. Letzteres steht heute auf rund 33.000 M. Der Verein unterhält im vergangenen Jahre 16 und bis zu 21 Verkaufsstellen, mit einem Monatsumsatz von 1 bis 1 Million M. Die Eröffnung weiterer Verkaufsstellen kommt in Betracht, ein Beweis, daß sich der Verein außerordentlich vergrößert hat und seine gemeinnützige Arbeit den weiten Kreisen der Verbraucher anerkannt wird.

Die Genossenschaft ist noch jung und besteht in der jetzigen Zusammenfassung kaum vier Jahre und es ist sehr verständlich, daß bei dem enormen Aufwuchs, das Vermögen, wie dieses bei allen größeren Unternehmungen der Fall ist, nicht mehr ausreicht. Deshalb wurde aus der der Versammlung heraus die Erhöhung der Geschäftsanteile auf das Doppelte, also auf 20 M. empfohlen und auf Antrag beschloßen, in kurzer Zeit eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um diese Erhöhung zur Beschlußfassung zu bringen.

Weiter wurde angeregt, die im Verein bestehende Sparkasse weiter auszubauen und empfohlen, eine großzügige Propaganda für die Benutzung dieser Einrichtung (sowohl der Mitglieder in die Wege zu leiten. Es wäre ein Unbegreifliches, wenn diese Mitglieder dieses Vereins die vielfachen Gelder fremden Unternehmungen gegen geringe Verzinsung zuführten, während im eigenen Verein eine bessere Verzinsung garantiert und hierdurch außerdem der Verein die nötigen Mittel, die dieser zur Fortführung der Ausbreitung des Unternehmens bedarf, zur Verfügung gestellt würden.

Seitens des Aufsichtsrates wurde Bericht erstattet. Nachdem sind Bücher und Unterlagen und die Bilanz nach ihren Unterlagen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen worden. Beanstandungen waren nicht zu machen. Neben Jahresrechnungen wurden in Ordnung befunden, der Vorstand Entlastung erteilt und die Jahresrechnung genehmigt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurden die kassenmäßig ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt und Herr Schulrat Bachmann anstatt des am Vortage verstorbenen Herrn Goerle neugewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde auf Antrag ein Vertrauensmänner-Organisation ins Leben zu rufen, welche die Aufgabe hat, Wünsche und Beschwerden der Mitglieder entgegenzunehmen und diese der Verwaltung zu unterbreiten.

Nach reger Aussprache, in welcher die verschiedenen Punkte verhandelt wurden, schloß der Vorsitzende, Herr Geh. Rat Dr. Hardtmuth nach kurzen Dankesworten die Versammlung.

Er ritt vom Hofe.

Der Geheimrat stand im Regen und sah ihm lange nach.

Der Abend fiel schon hart ins Land, als Hanns Torunn endlich vom Felde zurückkehrte: nach wie eine gebadete Kopf aber mit frischen Farben und leuchtenden Augen.

Der Geheimrat empfing ihn unten auf der Treppe der Freitreppe.

„Ach, hab schon gedacht, Sie wären uns“ abhanden gekommen.“

„So leicht nicht, Herr Geheimrat. Und im übrigen mal endlich mal wieder ein Tag, an dem ich mit mir zufrieden bin. Jetzt brauche ich mir von Barrichten keine Quälereien mehr vorzunehmen. Jetzt weiß ich Bescheid. Jeden Tag habe ich mir angesehen und wie sie zueinander liegen. So prachtwortlos! Wenn man da an einzelne Schätze mal etwas schärfer herangeht und den Bescheidungsplan in Zukunft einheitlicher aufstellt... also eine Freude muß sein, hier zu wirtshausen! Ich betrachte mir die Sache fortan nicht mehr aus der Vogelperspektive, sondern mach mir Morgen vormittag werde ich mich mit Herrn von Schreiner darüber ins Einvernehmen legen, damit wir uns nicht gegenseitig ins Gehege kommen.“

„Morgen vormittag, Herr Doktor, werden wir unter Kränzen einweihen. Kommen Sie mit; Sie sind doch eingeladen.“

„Mit tausend Freuden, Herr Geheimrat.“

„Vorausichtlich haben wir morgen Südwestwind und da mit possentlich einen guten Zug.“

„Wie ist das mit dem Hüh?“

„Heute nachmittag, während Sie auf dem Felde waren, fuhr ich nach Heilbrunn hinüber — die an Barrichten ansetzende Oberförsterei. Der Forstmeister Hillmers, den ich persönlich kenne, will so liebenswürdig sein, mit seinem Hühnerhof, bis der ankommt, den ich bestellt habe. So aber können wir ja alles noch nachher besprechen. Ziehen Sie sich jetzt vor allen Dingen schleunigst um; die Mäusel sind jetzt so schon, daß sie das Essen kaum noch warm halten können.“

Als Hanns Torunn nachher in seinem Schlafzimmer vor dem Spiegel stand und sich die Krawatte band — er sah sich plötzlich der Geschichte, die ihm heute früh der Geheimrat von seiner Tochter erzählte.

Ein Schatten ging über sein Gesicht; und fast etwas nachträgliche Eifersucht fiel ihm an.

(Fortsetzung folgt.)

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn das Werk, trotz
wie genöthigt meisterhaften Ingenieurums und Einförmigkeit,
der Direktor Arthur Hellmer und ungeachtet der tadellofen Be-
trachtung durch die Darsteller vom Gelamitubismus abgelehnt wurde,
nige Tugend flathende Hände ersielen am Schlusse einer ein-
maligen Aufhebung des Vorhanges; das gesamte übrige Publikum
er unterte sich unter einem Schmecken.

Berner Jansen als Vorleser.
 Einer der besten und deutschen Schriftsteller der Gegen-
 wart lebte am Dinstag im Kasino. Die wir über die Vorträge

Offerten mit Preisangaben an
Eugen Szekula,
hauptpostlag. Frankfurt a. M.

[3126]